



Abend:

Zeitung.

141.

Donnerstag, am 13. Juni 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma. * Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

An Doktor Nürnberger.

Ja, ich verstehe Dich aus tiefstem Grunde
Und ganz hat meine Seele Dich erfasst.
Mit freud'gem Beben reiche ich zum Bunde
Die Hand Dir dar, Du edler Erdengast!

Was ich nur schüchtern ahnte, hoffte, dachte;
Gesprochen hast Du es mit klarem Wort,
Und wenn mich mitleidsvoll die Welt verlachte;
Dein kühner Flug riß all mein Sinnen fort

In jene planetar'schen Existenzen,
In die Dein Seherblick begeistert drang.
Durch Dich verstand ich die Reminiscenzen
Und was von Einst in meinem Innern klang.

Sie, die gleich räthselhaften Hieroglyphen
In dunkeltem, geheimnißvollem Bild,
Seitdem ich leb' und denke, in mir schliefen,
Dein Stilles-Leben hat sie mir enthüllt. —

Es ist gewiß! nicht kenn' ich Dich seit gestern,
Du wirst in Zukunft auch mir fremd nicht seyn.
Mag immerhin der Dünkel mich verlästern
Die Leerheit dringt nie in die Tiefe ein. —

Viel Wohnungen sind in des Vaters Hallen,
Da werden wir vielleicht einst Hand in Hand,
In traudem Umgang froh und glücklich wallen,
In höhern Strebens seligem Verband. —

Nicht eigne Wahl, klagst Du, hat Dir gegeben
Dein stürmisch Loos, Du suchst nicht äußern Ruhm.
Wem hat sie's hier? Ist denn nicht dieses Leben
Ein Pensum auch im Weltgymnasium? —

Der Starke trägt mit Recht die schwerste Bürde,
Wer reich begabt, von dem verlangt man viel;
Dich aber adelt hoch des Geistes Würde
Und näher bist Du schon der Forschung Ziel!

Mein irdisch Aug' in Dunkelheiten weilet,
Und glaubend nur geh' ich des Lebens Bahn;
Doch Deines kühn von Stern zu Sterne eilet
Und schauend darf sich's jenen Wundern nah'n.

Doch sind mir auch nicht jene Räume offen,
Und bin ich fremd im großen Weltgebiet;
So wird gewiß dem was wir glauben, hoffen,
Erschaffen uns im sehnsuchtsvollen Lied,

Einst fest und überschwenglich Wort gehalten
In jenen Welten die wir staunend seh'n.
Drum laß, wie unser Loos sich mög' gestalten,
Uns fest vertrauend unsre Pfade geh'n. —

Und zürne nicht, daß ungenannt ich's wage
Zu schreiben dieses Wort, das Dir geweiht —
Das was von Stand und Namen hier ich trage,
Du weißt es ja, ist nur mein Reifekleid. —

So grüß' ich Dich, ob auch der Raum uns trennet,
Doch nahe Dir und eng mit dir verwandt;
Denn unsrer Hoffnung Doppelflamme brennet
Und leuchtet uns durch dieses Pilgerland. —

Und möchtest Du — o laß den Wunsch mich wagen
Den wohl auch manches Herz im Stillen hegt —
Uns mehr von den erhabnen Schlüssen sagen,
In welchen Deine Denkkraft sich bewegt!